

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Zusatz-Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S monatlich  
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 34.

Dienstag, 21. März 1899.

35. Jahrgang.

## Rundschau.

— Auf die Stelle eines Stations-  
meisters in Rothenbach wurde der Ex-  
pedient Krautmann in Viberach befördert.

Stuttgart, 18. März. In der  
Anklagesache gegen den 19jähr. Buchbinder  
Binder, welcher in der Neujahrsnacht  
sich der Polizei mit dem Messer wider-  
setzte und einen Schutzmann schwer ver-  
letzte, bejochten die Geschworenen sowohl  
bezüglich des Schutzmanns Wiedmann, als  
auch des Schutzmanns Schweizer gefähr-  
liche Körperverletzung, je zusammentreffend  
mit Widerstand gegen die Staatsgewalt,  
je ohne mildernde Umstände. Hiernach  
wurde der Angeklagte zu einer Gefäng-  
nisstrafe von 5 Jahren verurteilt.

Stuttgart, 16. März. Weibliche  
Fabrikaufsicht soll nach dem Beispiele Bay-  
erns nunmehr auch in Württemberg ein-  
geführt werden, zunächst auf Probe. Vor-  
läufig sind im neuen Etat 2000 Mk. für  
eine Assistentin der Fabrikinspektion aus-  
geworfen. Ihre Thätigkeit beschränkt sich  
auf gesundheitlichen und sittlichen Schutz  
der Arbeiterinnen.

— Die Matrikularbeiträge Württem-  
bergs sind gegen das Vorjahr um Mk.  
1354469. — geringer.

Magold, 17. März. Staatlich sub-  
ventionirte Lehrlingswerkstätten sind nun-  
mehr in hiesiger Stadt zwei bestimmt wor-  
den, für Schreiner und Schlosser. Die  
Verträge, die verlängert werden können,  
wurden mit den Meistern auf 6 Jahre  
abgeschlossen. Die Grundlagen bilden die  
Bestimmungen für württ. Lehrwerkstätten  
vom 15. März v. J.

Ettlingen, 17. März. 240 Unter-  
offizierschüler wurden gestern und heute  
zu den verschiedenen Regimentern in alle  
Gegenden des Reiches zunächst als Gefreite  
entlassen.

Sasbach (N. Achern), 16. März.  
Hier blieben gestern zwei desertirte Sol-  
daten der französischen Fremdenlegion über  
Nacht. Sie hatten sich beide, der eine  
ein Rheinländer, der andere ein Schweizer,  
vor zwei Jahren in Frankreich anwerben  
lassen, bekamen aber die Sache so gründ-  
lich satt, daß sie beschloßen, ihre 5jährige  
Dienstzeit nicht abzumachen, und die erste  
Gelegenheit zur Flucht zu benutzen. Diese  
wurde ihnen in Folge des drohenden Krieges  
mit England geboten, indem ihr Regiment  
zur Besetzung von Tunis kommandirt  
wurde. Auf dem Marsche dorthin flüchteten  
sie, ihrer fünf, auf ein deutsches Schiff  
im Hafen von Algier, versteckten sich dort

und kamen dann erst an Deck, als das  
Schiff, das nach Alexandrien dampfte,  
auf hoher See war; der Kapitän nahm  
sie, wie die „M. B. N.“ berichten, freund-  
lich auf, mit nach Alexandrien, Marseille  
und dann nach Genua, wo sie an Land  
gingen und die Reise in die Heimat, der  
Schweizer zu seinem früheren Meister in  
Luxemburg zu ausführen. Die beiden gaben  
interessante Auskünfte über die Zustände  
in der Fremdenlegion. Auf Befragen er-  
klärten sie, daß die Deutschen von Seiten  
der Franzosen sehr gut, dagegen von den  
aus dem Elsaß gebürtigen Unteroffizieren  
ganz schlecht behandelt würden. Die beiden  
ehemaligen Fremdenlegionäre hatten sich  
lediglich aus jugendlicher Abenteuerlust  
anwerben lassen.

München, 16. März. Der alte  
Salvatorstreit ist beendet. Wie der „Allg.  
Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, verkün-  
dete heute das kaiserl. Patentamt nach  
3tägiger Verhandlung, daß die Anträge  
der Spatenbrauerei, Löwenbrauerei, Tho-  
mas-, Haderbrauerei, Salvatorbrauerei,  
Schwabing und anderer auf Löschung des  
für die Gebrüder Schmebeler, Aktienbrau-  
erei (Zacherlbräu), eingetragenen Wortzei-  
chens „Salvator“ abgewiesen seien. Dem-  
nach darf von keiner andern Brauerei als  
derjenigen von Gebr. Schmebeler Bier  
mit dem Namen „Salvator“ bezeichnet  
werden.

Berlin, 16. März. Der erste Ber-  
liner Müll- (Kehricht)-Schmelzofen ist im  
Betrieb. Nachdem die Anheizung des  
Ofens ergeben hat, daß derselbe tadellos  
funktionirt, haben die Zuschüttungen des  
Mülls begonnen. Es werden vorläufig  
100 Zentner Berliner Hausmüll geschmol-  
zen, welche nach den angestellten Berech-  
nungen nicht mehr als 15 Centner Schlacke  
ergeben dürften. Das Müll wird von oben  
in den Ofen geschüttet und man kann  
durch ein am unteren Teil des Ofens  
angebrachtes Schauglas den Schmelzungs-  
prozeß beobachten. Man sieht durch das  
Glas, wie der geschmolzene Müll, dünn  
gleich Wasser, in den Abkühlungsraum  
läuft, und durch das Abkühlungsverfah-  
ren dann wieder zu einer festen Masse  
wird und, wie ganz kleine Kohlenstücke  
aussehend, den Ofen verläßt.

— Wie aus dem Protokoll über die  
letzte Plenarsitzung des Bundesrats her-  
vorgeht, ist eine Vorlage über die Ein-  
ziehung der silbernen Zwanzig-  
pfennigstücke in Vorbereitung. Es  
sind von denselben insgesamt für 37,7

Millionen zur Ausprägung gekommen;  
von diesen sind aber schon 21 Millionen  
bereits zur Einziehung gelangt, da die  
Reichsbank alle bei ihr in den letzten  
Jahren eingegangenen Stücke nicht mehr  
in Verkehr kommen ließ. Es würde sich  
also bei der Bundesratsvorlage um den  
Rest im Betrag von 14,7 Mill. handeln.

Hamburg, 17. März. Ueber die  
Feier der Beisetzung des verewigten  
Fürstenpaares Bismarck im Innern des  
Mausoleums berichten noch die „Hamb.  
Nachrichten“: Der stimmungsvolle und  
einfache Trauerakt begann mit dem ge-  
meinsamen Gesänge: „Die wir uns allhier  
beisammen finden“. Darauf hielt Pastor  
Westphal die Trauerrede, der der Text  
Offenbarung Johannis Cap. 14 Vers 13  
zugrunde gelegt war. „Und ich hörte eine  
Stimme vom Himmel zu mir sagen,  
Schreibe: Selig sind die Todten, die in  
dem Herrn sterben, von nun an. Ja der  
Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer  
Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen  
nach.“ In der Trauerrede wird ausge-  
führt, daß die Trauerversammlung an der  
Ruhestatt zweier teurer Toten steht. Ge-  
weihet sei die Stätte, wo die bewundernde  
Dankbarkeit eines Volkes an Haupt und  
Gliedern eines überwältigenden Anlaß hat,  
des großen Gottes großes Thun zu prüfen,  
und wo der Familientrauer um den ge-  
storbenen Fürsten, der deutsch bis ins  
Mark der Knochen war, uns alle deutsch  
denken und fühlen gelehrt hat, sich die  
Teilnahme des deutschen Volkes hinzuge-  
sellt, als dessen Trauer-Dolmetscher sein  
geliebter Herrscher hier erschienen ist. Wenn  
manchem guten Deutschen, dem patriotisches  
Empfinden die Schritte hierher leitet, des  
Sachsenwaldes Kronen zurauschen: „Hier  
ruht ein Held aus Deutschlands größter  
Zeit“, so grüße, du Stätte des Friedens,  
alle der Vergangenheit nachtrauernden  
Gedanken mit dem Friedensgrüße des  
Jenseits: „Selig sind die Toten, die in  
dem Herrn sterben.“ Und die Fürstin,  
die mit ihrer unermüdeten Hingabe und  
aufopfernden Treue das wahre Bild einer  
echten deutschen Hausfrau darbot, hat im  
Leben bethätigt, was wir ihr im Sterben  
als Grabchrift nachriefen: „Gott ist die  
Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der  
bleibt in Gott und Gott in ihm.“ Preisen  
wir das Walten Gottes, daß er dem Ent-  
schlafenen gewährt hat, was die Höhe  
des Alters, die Abnahme der Kraft, die  
Zunahme der Leiden bedurft hat, näm-  
lich Ruhe von ihrer Arbeit. Nach der

Predigt sprach der Pastor ein Gebet, das von der Gemeinde stehend angehört wurde und mit dem „Vater unser“ schloß. — Sowie der Geistliche schwieg, ertönten draußen die Ehrensäulen. Sodann setzte die Orgel zum Spiel ein und begleitete den gemeinsamen Choralgesang. Damit war die Feier zu Ende, und die Teilnehmer begaben sich ins Schloß zurück, während sich auch die Spaliere auflösten, Bevor der Kaiser das Mausoleum verließ, sah er sich noch im Turmraume die Stelle an, wo demnächst die Sarkophage aufgestellt werden sollen.

Paris, 18. März. Der römische Korrespondent des „Figaro“ meldet: Mazzoni und Laponi beschloßen heute früh beim Papst eine neue Operation vorzunehmen. Beide Aerzte haben wegen dieses neuen Eingriffes aber keinerlei Besorgnis.

### Lokales.

(Eingekandt.)

„Behüt Dich Gott, es wär' zu schön gewesen, Behüt Dich Gott, es hat nicht sollen sein!“

— Diese Scheffelschen Worte kommen mir in den Sinn, wenn ich an die gestrige Aufführung des hies. Liederkränzes im Saale des „Hotel Post“ denke. Wie viel Fleiß, Ausdauer, Geduld und Beharrlichkeit von seiten des Dirigenten wie der Sänger erfordert es, ein Programm zusammenzustellen und zur Ausführung zu bringen wie das von gestern abend und — welcher Lohn wird dafür?! Da und dort schwingen zwar verwandte Saiten, wenn sie durch die bald ernsten, bald heitern Töne getroffen werden. Aber wer ist im stande, es allen recht zu machen? Du hast gesündigt, Liederkrantz, dadurch, daß Du zu Deinen vielen ernsten Weisen auch „Adams erstes Gebet“ erklingen ließeßt, Du hast gefehlt damit, daß Du Dich hast verleiten lassen in dem „Fastnachts-Abenteuer“ eine dankenswerte Gottesgabe, den Humor, in allzu kühnen Sprüngen walten und schalten zu lassen! Ist das nicht niederschmetternd? O nein, mein lieber Liederkrantz und was drum und dran hängt, tröste Dich: Du hast Dich als ein Wesen gezeigt, das den verschiedenen Seiten des Erdenlebens Rechnung trägt; und wer sollte Dich drum tadeln oder gar schelten? Wandre drum mutig weiter auf dem betretenen Pfade und halte es mit all' Deinen Jüngern so wie der Dichter sagt:

Wir singen nicht um Gut und Geld  
Und nicht zu eitler Pracht;  
Nein, das was uns zusammenhält,  
Das ist der Löne Nacht!

Wildbad, 20. März. Vorzüglich gelungen war die Aufführung des „Liederkränzes“ gestern Abend. Freilich thut sich keine Gesellschaft so leicht, jedem etwas zu bieten, das ihn anspricht, wie ein Gesangsverein. Uebt doch das einfachste Lied, das wir schon hundertmal gehört, immer wieder seinen Zauber ungeschwächt auf unser Ohr und Herz, wenn es im Männerchor so voll und mächtig erklingt! Trotzdem muß man es dem umsichtigen Dirigenten, Herrn Wörner zugestehen, daß er in der Auswahl des so reichhaltigen Stoffes ebensosehr den Künstler zeigte, wie in der Vorführung des Gewählten. Daher fanden auch die Chöre den ungetheiltesten Beifall. Und wie hübsch waren die eingeschalteten Sologesänge! Von den

Solisten nennen wir vor allen Hrn. Huber, dessen Bass-Stimme ebenso natürlich schön als gut geschult ist u. Herr: Lächle, dessen wohlklingender Tenor immer so gerne gehört wird. Fr. Maier aus Calmbach sang wieder einige reizende Lieder mit ihrer lieblichen Stimme und Frau Treiber und Herr Wörner zeigten ihre Kunst auf Klavier und Violine. Die eingeschlochtenen komischen Szenen fanden ebenfalls stürmischen Beifall, wurden auch recht frisch und gewandt von den Herren Lächle, B. Kuch u. Huber und Link, Schmid, Fuchslocher u. Seiser vorgetragen. Hrn. Großmann's Karitäten-Couplet war ungemein drollig und auch die Betroffenen vergaßen gerne den kleinen Hieb und stimmten in das fröhliche Gelächter der andern ein. Kochs „Bauernhochzeit“ bildete den gelungenen Schluß des reichhaltigen Programms, das die Zuhörer so voll und ganz befriedigte wie kaum je zuvor. Auch die gute Bewirtung des Hrn. Großmann z. „Post“ trug das ihrige zur Erhaltung der fröhlichen Stimmung bei.

### Unterhaltendes

## Ein unheimlicher Mieter.

„Wir müssen sparen,“ sagte meine Frau eines Tages zu mir.

„Das ist mir sehr angenehm,“ versetzte ich. „Du wirst also etwas weniger für Deine Garderobe verwenden?“

„Nein, das ist nicht nötig,“ meinte meine Frau, „aber wir müssen einen Mieter nehmen.“

„Ich hasse alle Mieter!“ rief ich pathetisch.

„Aber er ist doch solch' liebenswürdiger, netter, junger Mann?“

„Wer ist ein liebenswürdiger, netter, junger Mann?“

„Na, der neue Mieter!“

„Allmächtiger Gott, Frau!“ rief ich, „Du willst doch damit nicht etwa sagen, daß Du schon vermietet hast?“

„Na, natürlich, er sieht aus wie ein Prediger und hat einen reizenden, schwarzen Koffer.“

Und solchen Menschen hast Du ohne Weiteres aufgenommen, weil er einen schwarzen Koffer hat? Na, das ist ja eine schöne Geschichte!“

„Ach, Du bist recht undankbar,“ versetzte meine Frau und fing an zu weinen.

Unsinn, ich bin gar nicht undankbar,“ entgegnete ich, „aber ich möchte auch nicht, daß wir eines schönen Morgens als Leichen aufwachen. Darum werde ich ein wachsam's Auge, ja sogar zwei wachsame Augen — auf ihn halten und warten, bis er nach Hause kommt.“

„Aber er hat ja den Haus Schlüssel,“ erklärte meine Frau.

„Entsetzliches Weib, Du vertraust einem Fremden die Waffe an, die Du Deinem Gatten vorenthälst?“ Er wird warten, bis wir schlafen, sich dann mit dem Haus Schlüssel Eingang verschaffen und uns dann eins, zwei, drei, hinhorden.“

Meine Frau stieß einen Schrei des Entsetzens aus, und verriegelte die Thüre des Schlafzimmers, während ich mit der Wohnungsthür dasselbe that.

„So,“ sagte ich, „jetzt muß er klopfen, und ich werde wenigstens sehen, wie er ausschaut.“

Ich saß in ängstlicher Erwartung, während meine Frau jammerte, daß wir keinen Revolver hätten. Zu ziemlich vorgerückter Stunde hörten wir ein Schließen mit dem Schlüssel, dem ein leises Klopfen folgte; ich öffnete die Thür, hielt aber den Riegel fest.

„Wer klopft so ungestüm?“ fragte ich, indem ich die Thatsachen ein wenig fälschte.

„Der neue Mieter,“ antwortete eine milde Stimme, und ein blasser, glattrasierter junger Mann erschien beim Schein der Lampe. „Entschuldigen Sie, daß ich Sie gestört habe.“

„Ich sah ihm nach,“ schein und hastig ging er in sein Zimmer und schob dann seinen schwarzen Koffer nach sich.“

„Sieht eher wie ein Schauspieler als wie ein Prediger aus. Na, jedenfalls werde ich dafür sorgen, daß er hier keine Komödie spielt.“

Ich stand Tantalusqualen aus, denn die Tage wurden zu Wochen, und wir sahen nichts von unserem Mieter. Er huschte geheimnisvoll bei Tage aus dem Hause und stahl sich bei Nacht wieder in sein Zimmer. Es war, als hause ein unsichtbares Gespenst in der Wohnung und unsere Nerven litten entsetzlich darunter. Wegen der Miete konnten wir ihm nichts anhaben, denn er hatte im Voraus bezahlt; doch die Situation wurde so unerträglich, daß ich beschloß, das erste Verfahren noch einmal zu wiederholen und die Thür zu verriegeln.

Dieselbe Sache wiederholte sich, das Thürschließen, das leise Klopfen. Doch ich war so ärgerlich, daß ich erst öffnete, nachdem das Klopfen etwa 20 mal erfolgt war. Doch wie groß war mein Erstaunen, als ich mich nicht dem Mieter, sondern einem schäbig gekleideten alten Mann gegenüber sah, der in scharfem Tone zu mir sagte: „Ich werde erwartet,“ und in das Zimmer huschte. Ich lauschte einige Augenblicke, ob zwischen ihm und Mr. Moore einige Begrüßungsworte gewechselt wurden, doch alles blieb still.

„Die Sache wird immer geheimnisvoller: was kann denn der alte schäbige Kerl mit dem jungen Menschen abzumachen haben? ich werde warten, bis er fortgeht!“

Ich setzte mich in einen Lehastuhl, spitzte die Ohren und lauschte. Dann zündete ich mir eine Zigarre an und machte mir ein Glas Grog. Dieses Glas Grog erneuerte ich mehrere Male, ohne daß sich das Geringste rührte. Schließlich verfiel ich unter dem Einfluß des Getränkes in einen Schlummer, aus dem ich erst erwachte, als der Milchmann klingelte. Ich sprang von meinem Stuhle auf, es war heller Tag und klopfte an die Thüre des Mieters. Keine Antwort! Ich öffnete; das Zimmer war leer; beide waren fort. Ein zerlöcheretes, rotes Taschentuch, das ich um den Hals des alten Mannes bemerkte, lag auf der Erde! doch der schwarze Koffer war verschwunden.

„Ich werde heute Nacht wieder wachen,“ sagte ich zu meiner Frau, der ich den Vorfall erzählte.“ (Schluß folgt.)

### Vermischtes.

— Die Zerstörung des Grabs des Mahd in Chartum durch die engl.-egyptischen Truppen nach ihrem Sieg über die Derwische bei Omdurmann schildert ein Augenzeuge wie folgt: „Mehr als 150 Derwische lagen am Abend der Schlacht betend vor dem Grabe, als eine 50pfündige



Lydditgranate mitten unter ihnen plakte. Nur 18 blieben am Leben und auch sie waren fast alle schrecklich zugerichtet. Das Grab war aus starken Steinen und gutgebrannten Ziegeln errichtet, außen und innen sorgfältig mit Stuch bekleidet und geschmückt. Die Grundmauern des Mausoleums waren an 6 Fuß dick und über ihnen erhob sich der Kuppelbau. Große Löcher waren von englischen Geschossen in die Wände gerissen und die niederfallenden Mauerstücke hatten das aus Bronze und Glas hergestellte Gitter zerstört, welches das eigentliche Grab umgab. Darunter lag Mohammed Ahmed. Schon früh am Tage hatten gewaltthätige Hände die Fenster entfernt. Der Sarg war der über ihn verbreiteten rotschwarzen Decke beraubt und das Schnitzwerk zertrümmert, zum Teil wohl von Kuriositätenjählern. Die gelben Sprüche an der Wand, dem Koran und dem Gebetbuche des Mahdi entnommen, waren ebenfalls vernichtet. Die Mahdi-Legende war eigentlich schon zerstört, als man den Leichnam aus dem Grabe hob. Er war roh einbalsamiert worden, dennoch waren die Züge noch er-

kennbar. Das Volk, welches die Leiche sah, war äußerst betroffen und erschreckt. Die Leute hatten geglaubt, das Mausoleum sei nur ein Markstein der Stätte, von der aus der Mahdi in Fleisch und Blut zum Himmel emporgefahren sei, um dort im entscheidenden Augenblick mit göttlichen Ratschlägen wieder zu kommen und nun hatten sie die entseelte Hülle wieder vor Augen. Der Kopf und einige andere Körperteile wurden — angeblich für Aerzte (?) — vom Körper getrennt und mitgenommen, der Rumpf aber in den Nil

geworfen. Später wurde das Denkmal durch eine Pulverexplosion völlig zerstört. Der Trümmerhaufen wurde darauf beseitigt und der Platz der Erde gleichgemacht. Die Stätte, wo der Mahdi ruhte, sollte unkenntlich werden, um der Vergessenheit anheimzufallen — Die Heiligenlegende, die sich um den toten Chalifen gewoben, haben die Engländer durch ihre rohe That zwar zerstört, aber der Haß der mohammedanischen Eingeborenen dürfte durch diese Grabshädigung kaum geringer geworden sein.

**6 Meter Extra Prima Loden**

zum <b>Kleid</b>		6 Meter soliden Elsässer Waschstoff zum Kleid für Mk. <b>1.50</b> Pfg.
6	" " Araba-Sommerstoff " " "	<b>1.80</b> "
6	" " Dollar-Carreaux Crêpe " " "	<b>2.70</b> "
6	" " Alpaca Panama " " "	<b>3.30</b> "

für Mark **3.90** Pfg.

**Neueste Eingänge**  
für die Frühjahr- und Sommer-Saison.  
**Modernste Kleider- u. Blousen-Stoffe** in allergrösster Auswahl versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco

**Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.**  
Modernste Herrenstoffe z. ganzen Anzug f. M. **3.60**  
Cheviotstoffe " " " " **4.35**

Modellbilder gratis.

## Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Die Mitglieder werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß von jeder Erkrankung, wegen deren Krankengeld in Anspruch genommen wird, der Erkrankte spätestens am dritten Tag mündlich oder schriftlich der örtlichen Verwaltungsstelle, zu deren Bezirk er gehört, Anzeige zu erstatten hat. Ebenso ist die örtliche Verwaltungsstelle von der Genesung in Kenntnis zu setzen.

Zwiderhandlungen werden gemäß § 25 des Statuts mit Ordnungsstrafe bis zu 20 Mark geahndet.

Den 2. März 1899.

Vorsitzender des Vorstands:  
Aug. Meyer.

Vorstehendes wird hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht.  
Wildbad, den 15. März 1899.

Stadtschultheißenamt:  
Bäpner.

## Fortbildungsschule Wildbad.

Zu der am **Donnerstag den 23. März** stattfindenden **Schlussfeier** mit Preisverteilung

für **Mädchen** um **4 Uhr** nachmittags

für **Knaben** um **8 Uhr** abends

wird jedermann geziemend eingeladen.

Der Gewerbeschulrat.

Für kommende Saison empfehlen von einfach bis feinst

## Kinder-, Mädchen- und Damen-Strohhüte

**Federn, Blumen, Spizen und Bänder**  
in größter und schönster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Geschw. Wittum, Pforzheim**

öfliche Karl-Friedrichstraße 37 (Zivoli) Eingang Schulberg  
zunächst dem Bahnhof.

Reparaturen und Umänderungen werden billigt ausgeführt

## Gesang- Bücher

für Konfirmanden

von einfachen bis zu den feinsten Einbänden, in großer Auswahl, sowie andere zu Konfirmationsgeschenken passende Artikel empfiehlt

**Chr. Wildbrett.**

Revier Wildbad.

## Schlagraum-Verkauf.

Am **Samstag**, den 25. März d. Js.  
vormittags 1/29 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus den Schlägen II. 35 Vorderer Hähnenfals und II. 55 Schaibleswiese sowie vom Scheidholz aus den Abteilungen I. 1 Scheurengrund, I. 8 Proßenweg, I. 9 Eisenstube, I. 10 Eisenriß, I. 12 Neuriß, I. 13 Meßbalkenriß, I. 14 Hefelsteig, I. 15 Eisenhäuslein, I. 16 Sandsteigle, I. 17 Schuhmchel, II. 111 Mittlere Wanne, II. 112 Hintere Wanne, II. 113 Wannepfanzgarten und II 118 Oberer Aitergrund

Revier Calmbach.

## Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch**, den 29. März 1899,  
Mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus den Staatswaldungen Kälbling Abt. Steckwinkel; Eiberg Abt. Sägerackerle, Vord. Gnachhalde, Unt. Mieslesgrund, Efelkopf, Langenackerle, Franzosenbuckel, Schönflinge, Wartgrund, hoher Rain, Straßbronnen, Rabenbuckel, Roter- und weißer Sol, Kirchenstein, Hirschgärtle, Mausturm; Hengstberg Abt. Deichlesgrund; Meistern Abt. Brennerau; Heimehardt Abt. Saurisple;

Rm.: 53 buch. und 5 Nadelholzscheiter; 534 buch. 349 Nadelholz-Anbruch; 41 buch., 83 Nadelholz-Keisprügel und 20 geschälte unausgeprügelte Nadelholz-Wellen in Abt. hoher Rain und Straßbronnen.

Einen

## Lehrling

sucht **Carl Gütler, Fleischner.**

## Gesucht

sofort oder bis Georgii in hies. Gasthof ein fleißiges

## Mädchen

zum Spülen und sonstigen Küchenarbeiten bei hohem Lohn. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

# Spar- und Vorschuß-Bank Wildbad

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Activa

Bilanz pro 31. Dezember 1898

Passiva

	M.	ℳ		M.	ℳ
Kassenbestand	23 856	28	Geschäftsanteile der Mitglieder einschl. 6% Dividende pro 1898	186 435	43
Wechselbestand	112 883	40	Reservefonds einschließlich der Zuweisung pro 1898	106 430	—
Mobilien	1 000	—	Aufgenommene Anleihen, Spareinlagen, Depositen	1 144 659	28
Anlage des Reservefonds	86 901	70	Guthaben der Mitglieder in laufender Rechnung	128 486	78
Ausstände in laufender Rechnung	1 103 980	90	Guthaben der Banken	2 001	86
„ „ Vorschüssen	199 025	66	Trattenverbindlichkeiten	3 682	84
„ „ bei Banken	48 088	19	Zum Voraus erhobene Zinsen pro 1899	171	60
			Gewinn-Vortrag pro 1899	3 868	34
	1575 736	13		1575 736	13

**Mitgliederzahl**

am 31. Dezember 1897	564
neu eingetreten pro 1898	56
	620
ausgetreten (durch Tod 6, freiwillig 10)	}
ausgeschlossen	
Stand am 31. Dezember 1898	578

**Der Vorstand:**

Fr. Treiber. G. Bähler. W. Ulmer jr.

## Allgemeine Renten-Capital und Lebensversicherungsbank TEUTONIA in LEIPZIG

(errichtet 1852)

Versicherungsbestand: ca. 178 Millionen Mark

Vermögen: ca 48 Millionen Mark.

### Lebens-, Renten-, Unfall-, lebenslängliche Eisenbahnunfall-, und Volksversicherung.

(letztere von Mk. 100.— bis 1500) Billige Prämien. Vorteilhafte Versicherungsbedingungen. Steigende Dividende. Veleihung und beitragsfreie Policen nach 3 Jahren. Kaution für Beamte. Beitragsbefreiung im Invaliditätsfalle. Prospekte und jede weitere Auskunft durch den Vertreter

Wilhelm Hieber, Uhrmacher.

### Revier Simmersfeld. Nadelholz- und Laubholz-Stammholz-Verkauf.

Am **Dienstag** den 28. März 1899, vormittags 11 Uhr im Hirsch in Simmersfeld aus IV Enzwald Abt. 20 Mühlhalde, 22 Steinrück, 33 Rußhütte und VI Hagwald Abth. 3 Saufang, 4 Ebene, 8 Miß und 9 Kreuzhau:

1) Forchen:

677 Stück Langholz mit Fm 63 II., 148 III., 208 IV., 5 V. Klasse;  
14 Stück Sägholz mit Fm 2 I., 3 II., 2 III. Klasse.

2) Tannen:

529 Stück Langholz mit Fm 809 I., 190 II., 86 III., 62 IV. Klasse;  
79 Sägholz mit Fm 93 I., 15 II., 1 III. Klasse.

3) Buchen:

157 Stück mit Fm 53 I., 67 II. Klasse.

Abonnements für das **II. Quartal** zum Preise von **5 Mk. 25 Pfg.**

werden angenommen von allen Postanstalten Deutschlands auf das Jahr

**ca. 65 000 Abonnenten**

und demnach die größte Verbreitung aller liberalen Zeitungen großen Stils im In- und Auslande hat das durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des Inhalts sich auszeichnende, täglich zweimal in einer Morgen und Abendausgabe, auch **Montags** erscheinende

## Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung mit 5 wertvollen Beiblättern:

„**ULK**“

farbig illustriertes Witzblatt

„**Deutsche Lesehalle**“

illustrierte Sonntagsbeilage

und „**Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.**“

„**Der Zeitgeist**“

feuilletonistisches Beiblatt

„**Technische Rundschau**“

illustrierte Fachzeitschrift

und „**Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.**“

Im Roman-Feuilleton erscheint ein neuer hochinteressanter Roman von **Richard Voss: Sigurd Eckdals Braut**

der, nach Form und Inhalt originell, die fortreißende Darstellungskraft des Verfassers zeigt und das Lesepublikum in hohem Grade fesseln wird.

**Ausführliche Parlamentsberichte** erscheinen in einer besonderen dritten Ausgabe, die, noch mit den Nachrichten versehen, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten zugeht. — **Probenummern gratis und franco** von der Expedition, Berlin SW.

### Mk. 35000 fallen sicher

Demjenigen zu, dessen Nummer zuerst gezogen wird bei der

## Großen Stuttgarter Geld-Lotterie.

Ziehung unbedingt garantiert am 23. März d. J. 1474 Geldgewinne mit Mark 62 000. Originallosse à M. 2.—, 11 Lose à 20.—, empfiehlt, so lange Vorrat, Porto und Liste 30 S.

J. Schweickert, Stuttgart.

In Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.